

Wie die frühen Menschen lebten

High Five, Ötzi!

Tipps und Anmerkungen zu dieser Fantasiereise:

Manchmal sind es zufällige Funde, die den modernen Menschen plötzlich neue Erkenntnisse über ihre eigene Entwicklungsgeschichte geben.

In gewissem Maß ist Geschichte Interpretationsarbeit. Man trägt möglichst viele Informationen zusammen und versucht, eine schlüssige Erklärung zu finden. Ab und an stellt sich eine solche Erklärung als nicht ganz zutreffend oder vollkommen falsch heraus. Auch dies sollten die Schüler*innen verstehen lernen. Nur so können sie als aufmerksame, kritische junge Menschen durchs Leben gehen.

Es wäre pädagogisch durchaus ratsam, den spektakulären Fund der Leiche im Ötztal (1991) bereits besprochen zu haben, damit die Geschichte besser verstanden werden kann. Und auch, damit Sie als Lehrkraft nicht während einer Fantasiereise eine böse Überraschung erleben, wenn einer der Schüler*innen mit dieser Vorstellung einer uralten Leiche nicht umgehen kann.

Mögliche Reflexionsfragen:

- Was wissen wir seit dem Fund Ötzis über die damalige Zeit?
- Was hat sich in den 5000 Jahren seit Ötzis Tod verändert? Wie würde sich Ötzi in der heutigen Welt wohl zurechtfinden?
- Welche Fragen würdest du Ötzi stellen, wenn du ihm tatsächlich begegnen würdest?

Mögliche Arbeitsaufträge:

- Notiere, was du über Ötzi erfahren hast.
- Sammle Informationen über Ötzi und gestalte ein Plakat.
- Schau im Atlas nach und suche das Ötztal.
- Markiere das Ötztal auf einer Karte. (Karte muss von der Lehrkraft vorbereitet sein.)
- Male einen Comic zu der Geschichte.

Fantasiereise: High Five, Ötzi!

Du bist in den Alpen.
Du bist angemessen gekleidet und das Wetter ist schön.
Natürlich bist du auch gut eingecremt, damit du keinen Sonnenbrand bekommst.
Die Luft ist frisch und sehr angenehm.
Du genießt den Ausblick.
Du setzt dich auf einen Felsen und schaust dich um.
Dein Blick schweift in die Ferne.
Du lässt die Landschaft auf dich wirken.

[Pause]

Nach einer Weile kommt ein recht kleiner, zierlicher Mann auf dich zu.
Er fragt höflich, ob er sich zu dir setzen darf.
Da er wirklich freundlich zu sein scheint, ist es für dich in Ordnung.
Er bedankt sich und setzt sich ein wenig abseits auch auf einen Felsen.



[Pause]

Erst jetzt fällt dir auf, dass er eigentlich ziemlich merkwürdig aussieht.
Er trägt eine Art Patchwork-Jacke aus Fell.
Auch seine Hose sieht aus, als wäre sie einfach aus verschiedenen Fellstücken zusammengenäht.
Und dann hat er noch einen Fellhut auf.
Wenn du es nicht selbst sehen würdest, du würdest es nicht glauben.

[Pause]

Und so sitzt er nun da auf seinem Felsen.
Er schaut in die Ferne.
Plötzlich seufzt er.
Du siehst, wie ihm eine Träne über die Wange läuft.
Er scheint sehr traurig.
Was er wohl hat?

[Pause]

Bevor du weiter grübelst, fragst du ihn einfach.
Der Mann lächelt dich an, immer noch mit Tränen in den Augen.
Dann erzählt er dir, dass er früher einmal hier gelebt hat.
Das sei allerdings schon sehr, sehr lange her.

[Pause]

Wenn du dir so seine Kleidung ansiehst, glaubst du ihm das sofort.
Aber Moment mal! Fellkleidung?
Was bedeutet sehr, sehr lange?
Diese Frage stellst du ihm auch direkt.
Seine Antwort bringt dich zum Staunen: etwa vor 5 000 Jahren.

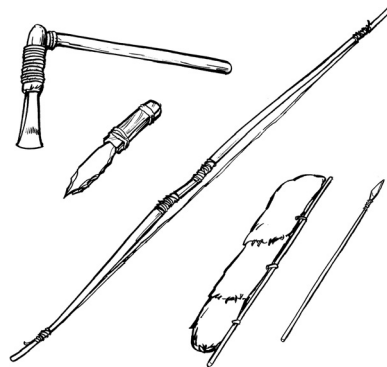
[Pause]

Das kann man wohl tatsächlich als „sehr, sehr lange“ bezeichnen.
Jetzt möchtest du natürlich mehr wissen.
Der Mann mit seinen dunklen, welligen Haaren und den braunen Augen erzählt dir, dass er mit seiner Familie hier in der Nähe gelebt hat.
Er war allein losgezogen, um zu jagen.

[Pause]



Stolz zeigt er dir seine Jagdausrüstung: ein Beil und einen Dolch. Beide aus Holz und geschlagenem Stein, mit Sehnen festgebunden. Außerdem hat er noch einen Bogen und Pfeile in einem Köcher. „Für meine Familie und mich bin ich früher immer zur Jagd gegangen. Für die Vogel- und Hasenjagd habe ich sogar Netze“, erzählt er dir. Das war bestimmt eine sehr aufregende Zeit, in der er gelebt hat!



[Pause]

Dann wird er wieder sehr ruhig und sein Lächeln verschwindet. Er erzählt dir von jener schlimmen Nacht damals. Er war länger auf der Jagd unterwegs und hatte sich hingelegt, um sich ein wenig auszuruhen. Plötzlich hörte er Zweige brechen und ein Rascheln. Er wollte nach seinen Waffen greifen, doch es war zu spät. Ein Pfeil traf ihn an der Schulter. Ein anderer Mann griff ihn an.

Diesen Mann hatte er einige Zeit vorher im Tal schon einmal gesehen. Sie hatten sich dort gestritten und gekämpft. Er hatte gedacht, er würde den Mann niemals wiedersehen. Doch jetzt war dieser Mann plötzlich wieder hier.



Er versuchte noch, sich gegen den Fremden zu verteidigen. Das war jedoch nicht so einfach mit einer schmerzenden Schulter. Dann traf ihn ein Schlag auf den Kopf. Er sei hingefallen und konnte sich nicht mehr bewegen.

[Pause]

Als Nächstes kann er sich wohl erst wieder erinnern, wie ein Mann erschrocken rief:
„Da liegt ja einer!“

[Pause]

Das war im Jahr 1991 – 5000 Jahre später.
Ein Wanderer hatte ihn hier entdeckt und hatte gedacht, ein anderer Bergsteiger sei verunglückt.

Bergsteigen?

So etwas Neumodisches wie Sport kannte er noch gar nicht.

Damals vor 5000 Jahren hatte man genügend körperliche Aktivitäten im Alltag: Holz sammeln, Feuer machen, jagen und weite Strecken laufen, um Nahrung zu finden.

Damals gab es keine Freizeit, die man mit Sport füllen musste.



[Pause]

Jetzt, erzählt er dir, kommt er immer wieder mal hierher.
Besonders wenn es ihm im Museum zu langweilig wird.
Oder auch zu laut.

Früher war es viel ruhiger.

Heute gibt es so viele Geräusche um einen herum.

Daher liebt er die Berge.

Hier ist es ruhig und er kann der alten Zeit näher sein.

[Pause]

Ihr sitzt noch eine Weile auf dem Felsen und schaut in die Ferne.
Ab und an blickst du zu ihm hinüber.

[Pause]

Dann steht er auf.
Er scheint etwa 1,60 m groß zu sein.
Und auch nicht besonders schwer, so etwa 50 kg.
Er wendet sich dir zu.
Bedankt sich für die nette Zeit mit dir.
Ihr verabschiedet euch.
Du schaust ihm hinterher und siehst, wie er langsam verschwindet.

[Pause]

Als du aufstehst und wieder zurückgehen willst, entdeckst du eine Erinnerungstafel.
Auf der Tafel steht: „Hier im Ötztal wurde 1991 eine etwa 5000 Jahre alte Leiche gefunden.
Dank Ötzi wissen wir heute viel mehr über die damalige Zeit.“
Du schaust nochmal in die Richtung, in die der Mann verschwunden ist.
Es muss so sein:
Du hast gerade Ötzi kennengelernt.

